

H-Net Reviews

in the Humanities & Social Sciences



Tratados de Arquitectura, Urbanismo e Ingeniería. Fundación Histórica Tavera/Digibis
Publicaciones Digitales.

Reviewed by Marcus Frings

Published on H-ArtHist (June, 2001)

Mitunter profitiert die Kunstgeschichte von den Bemühungen der grösseren Nachbardisziplinen, besonders bei Vorhaben von nationaler Bedeutung. Im vorliegenden Fall ist es ein Projekt der privaten “Fundación Histórica Tavera”, die sich dem Ziel verschrieben hat, die Erforschung der Geschichte der ibero-amerikanischen Welt zu fördern. Ihre seit 1993 entfaltete editorische Tätigkeit ist zum einen retrospektiv, indem Bibliographien, gedruckte Schriftquellen sowie eine Zeitschrift digitalisiert werden. Zum anderen werden aktuelle Forschungsprojekte zu Lateinamerika finanziert, die neue Gesamtedition eines zentralen Literaturhistorikers sowie eine Zeitschrift herausgegeben (<http://tavera.com>). <p> Zum ersten Teil gehört das wohl ehrgeizigste Unternehmen der Stiftung: Zusammen mit dem kulturhistorisch ausgerichteten Verlag Digibis, einem Spezialisten für “elektronische” Publikationen, will man auf ca. 150 CD-Roms mehr als 4.500 historische Schriften verfügbar machen. Erschienen im Zeitraum vom 16. bis 19. Jh. werden sie als grundlegend für das Studium der ibero-amerikanischen Kultur (nunmehr auch die Philippinen umfassend) erachtet. Die 10 Sektionen definieren sich regional, die aufgenommenen Schriften reichen von Geschichtsschreibung, Quelleneditionen und Reiseberichten über Lexikographie und Orthographie bis zu Spezialdisziplinen wie Recht, Nautik, Kunsttheorie (<http://www.digibis.com>). Hier scheint also eine eher klassische Ausrichtung an politischer und kultureller Geschichte erkennbar zu sein; näher untersucht werden sollen die für die Kunstwissenschaft besonders interessanten CDs Nr. 13 und 16. <p> Bevor die Auswahl der Schriften und die Navigation besprochen wird, sei vorausgeschickt, dass alle Texte rein grafisch präsentiert werden. Man sieht Bilder, und zwar im Format tif (oder tiff: tagged image file format), was

eine breite Weiterverwendung ermöglicht. Die CDs erlauben also keine Wortrecherche über Suchmasken innerhalb der Texte. Darin unterscheidet sich diese Sammlung grundlegend von einem vergleichbaren Unternehmen, den Art Theorists of the Italian Renaissance (ATIR). Die Verwendung von Bilddateien muss jedoch kein Nachteil sein, was weiter unten betrachtet werden soll. <p> Zur Auswahl der Schriften fällt zunächst auf, dass sie nirgendwo begründet wird. Dabei ist die “Vermissten-Liste” besonders in der CD zur Architektur beträchtlich: Juan Bautista Villalpandos Rekonstruktion des Salomonischen Tempels ist nicht nur für die spanische Architekturtheorie und -geschichte überaus wirksam – da sie aber als Ezechiel-Kommentar firmiert, ist sie in der Forschung meist übersehen worden. Warum sie hier nicht aufgenommen wurde, ist fraglich, vielleicht ist es die Tatsache, dass sie lateinischer Sprache verfasst ist.[1] Von den ebenfalls fehlenden wichtigeren Autoren seien nur genannt Juan Caramuel de Lobkowitz, Diego de Villanueva und für das spätere 18. Jh. Antonio Ponz.[2] Juan de Arfe y Villafañe ist mit seinem Werk über Architektur und Skulptur auf der CD zur bildenden Kunst zu finden. <p> Ferner ist ein Bemühen erkennbar, jeweils die Erstausgaben heranzuziehen. Darin ist man jedoch weit weniger erfolgreich gewesen als die ATIR. Besonders bedauerlich ist, dass gerade die Medidas del Romano, Diego de Suredos Traktat über die Säulenordnungen, lediglich in der zweiten Auflage von 1541 reproduziert wird, anstatt in der seltenen, aber auch seit langem faksimiliert vorliegenden editio princeps von 1526.[3] <p> Ebenfalls fragwürdig ist der Umgang mit Manuskripten. Sie kommen durchaus vor, entweder als Originalhandschrift[4] oder in einer jüngeren Transkription.[5] Zu Simón Garcías Manuskript wäre der Hinweis angebracht, dass es sich um eine Überarbeitung eines Traktats des Rodrigo Gil

de Hontañón handelt, dem im wesentlichen nur ein Kapitel angefügt wird. Das wäre sicher eine Erläuterung wert, bleiben doch so interessante Manuskripte wie Alonso de Vandelviras *Tratado de arquitectura*[6] oder die 1930 gedruckten Schriften des Fray Juan Ricci ausser vor.[7] Somit sind von den wichtigsten Autoren lediglich Diego de Sagredo (in der 2. Auflage), Rodrigo Gil de Hontañón (der ja nicht genannt wird) und Juan Herrera vertreten. <p> Nicht nur Originalschriften, auch Klassiker-Übersetzungen werden aufgenommen. Wieder scheint die Auswahl fragwürdig: Alberti, Serlio (3. und 4. Buch) und Milizia (Teatro) sind vertreten, nicht aber Vignola oder Palladio. Vitruvs *De architectura* taucht erst in einer Übersetzung von 1787 auf, doch sind es gerade die frühen Ausgaben, die für die Frage der Rezeption interessant sind.[8] <p> Auch diese zeitliche Verschiebung zeigt, dass ein Schwerpunkt auf dem 18. und 19. Jh. liegt, was den Forschungsinteressen des Herausgebers entspricht. Ferner lassen die reproduzierten Traktate eine Tendenz zu praxisbezogenen Lehrbüchern erkennen, die auch Städtebau, Wasserbau und Militäerarchitektur einbeziehen – zu Gunsten dieser Spezialliteratur scheint die Breite an klassischer Architekturtheorie reduziert worden zu sein. Die genannten Lücken erklären sich jedoch möglicherweise auch daraus, dass durchweg auf Bestände der Nationalbibliothek Madrid zurückgegriffen wurde (die auch auf dem Cover firmiert). <p> Entdeckungen sind bei solchen Unternehmungen ja eigentlich nicht zu erwarten. Dennoch überrascht diese Sammlung damit, stehen den genannten Lücken doch unverhoffte Funde gegenüber. So findet man unter den Architekturtraktaten die Handschrift gebliebene *arquitectura civil* des Architekten José de Hermosilla y de Sandoval. Sie wird üblicherweise in die römischen Jahre Hermosillas vor 1741 datiert, vom Herausgeber aber um 1750. Hier zeigt das grafikbasierte Konzept seine Stärke, wenn die zahlreichen kleinen Textabbildungen und die grossformatigen Veduten bis ins kleinste Detail studiert werden können. <p> Solche Trouvaillen bietet die CD-ROM zu den artes figurativas nicht. Sie erscheint in der Auswahl der Traktate insgesamt homogener. Auch hier liegt ein Schwerpunkt auf den letzten beiden Jahrhunderten des beobachteten Zeitraumes. Praxisbezogene Traktate fehlen völlig, dafür sind für das 19. Jh. einige ästhetisch-philosophische und historiographische Werke aufgenommen. Alle Klassiker wie Gutiérrez de los Ríos, Juan de Buitrón, Carducho, Pacheco, Martínez, Palomino, Interiano de Ayala sind präsent, die "Vermissen-Liste" fällt gegenüber der CD-ROM zur Architektur deutlich kürzer aus. Besonders deutlich fällt hier das Fehlen der *Diálogos* von Ro-

ma des Portugiesen Francisco de Holanda auf, die bereits 1563 ins Spanische übersetzt wurden und seit einiger Zeit wieder verstärkt beachtet werden.[9] <p> Dennoch erscheint das so zentrale 17. Jh. unterrepräsentiert, wenn neben den fünf genannten grossen Namen nur noch eine andere Schrift aus dieser Zeit aufgenommen ist. Dabei fällt in dieses Jahrhundert doch die entscheidende Phase der spanischen Kunsttheorie, in der einerseits Ansätze zu einer Emanzipation vom italienischen Einfluss zu beobachten sind, andererseits genau dieser Einfluss im Prozess der Nobilitierung der Malerei eine wichtige Rolle spielt.[10] Die Bedeutung dieses Prozesses und seine Differenziertheit zwischen kunstphilosophischem Paragone und ganz handfestem wirtschaftlichem Denken wäre durch die Berücksichtigung anderer, kleinerer Schriften zum Thema angemessen gewürdigt worden.[11] Der berühmteste Autor, der sich an dieser spanischen Variante der Paragone-Debatte beteiligte, ist gewiss Calderón.[12] Solche Werke wurden auch in Gedichtform verfasst, darunter das fragmentarisch von Pacheco überlieferte *Poema de la pintura* des gelehrten Malers Pablo de Céspedes, von Carl Justi als "das beste didaktische Gedicht in spanischer Sprache" gepriesen.[13] Für diese Quellengattung hätte gewiss ein vollständig erhaltenes Beispiel aufgenommen werden können.[14] <p> Die ebenfalls an diesem Nobilitierungsprozess beteiligten Utachten in Gerichtsprozessen sind lediglich durch die im Anhang von Carducho abgedruckten Beispiele vertreten,[15] von den gegenreformatorisch geprägten Kritiken freizügiger "pinturas lascivas y deshonestas" wurde nur eine aufgenommen.[16] Das gleiche gilt für eine andere Spezialität der spanischen Kunstliteratur, die Eingaben an den König zur Einrichtung einer Akademie, denen wichtige Aussagen zur Selbsteinschätzung der Künstler und ihrer sozialen Realität zu entnehmen sind.[17] Gänzlich fehlt die Gattung der Malerhandbücher,[18] ebenso die Vitenliteratur. Hier hätte selbstverständlich die zentrale Rolle, die Velázquez in der Malerei und Kunsttheorie Spaniens einnimmt, angemessener gewürdigt werden können.[19] <p> Ordnung und Indizierung scheinen in beiden CD-ROMS etwas unsauber zu sein. Alle Werke sind in zeitlicher Folge arrangiert, wobei das Datum der Publikation entscheidend ist.[20] Das führt dann dazu, dass ein so früher Traktat wie die *Comentarios de la Pintura* des Felipe de Guevara, eines Edelmanns am Hofe Karls V., erst für das Jahr des Erstdrucks 1788 auftaucht.[21] Auch die vielen in anderen Werken überlieferten Schriften wie die des Pablo de Céspedes oder die "memoriales" sind nicht eigens verzeichnet. Hier hätte ein wenig editorische Arbeit viel bewirken können.

Ohnehin hat die Bibliographierung Schwaechen, den genannten Beispielen ist anzufuegen, dass bei der Gedichtsammlung *Elogios al Palacio Real del Bven Retiro* (Madrid 1635) der Herausgeber Diego Covarruvias y Leyva nicht genannt wird. <p> Im Ganzen ist die Auswahl der Traktate besonders fuer die Architektur kaum repraesentativ zu nennen, die thematischen Schwerpunkte beider CDs unterscheiden sich. Die sparsame und mitunter irrefuehrende Katalogisierung deutet an, dass man die gedruckten Quellensammlungen nicht ersetzen moechte, und mit den genannten Schwaechen auch gar nicht ersetzen kann.[22] Als Ergaenzung eignen sich die CDs jedoch bestens, was dem Medium zu verdanken ist. <p> Damit sind wir bei der praktischen Handhabung. Schon erwaehnt wurde die Tatsache, dass die CDs Bilder zeigen und eine automatische Wortsuche in den Texten daher ausgeschlossen ist. Dafuer sind jedoch die Vorteile dieser Technik weitgehend ausgenutzt: Abgebildet sind ganze Seiten, knapp den Blattrand vermeidend, teils mit Falz, so dass man sehr gut den Satzspiegel und Randverweise lesen kann. Auf den ersten Blick erscheint die Abbildung etwas hell, beim Vergroessern dagegen wird deutlich, dass Helligkeit, Kontrast und Schwellwert (der beim Scannen die Grenze zwischen Schwarz und Weiss markiert) genau richtig eingestellt sind. Das Einzoomen ist bis zu einer Darstellung eines Scan-Bildpunktes in der Groesse von ca. 50 Pixeln auf dem Monitor moeglich. Die Bilddateien muessen dabei gar nicht gross sein, kaum eine Textseite ist groesser als 30 KB, kaum eine Bildseite groesser als 500 KB.[23] <p> Ein schoener Fortschritt ist die Moeglichkeit, die Darstellung zu veraendern. Es macht zwar wenig Sinn, Helligkeit und Kontrast einzustellen, da es sich nicht um Graustufenbilder, sondern gleichsam um reine Strichzeichnungen handelt, also nur Schwarz oder Weiss zu sehen ist. Nuetzlicher kann es aber bei Abbildungen sein, die Parameter fuer die Randschaerfe zu verstellen. Die Voreinstellung erzeugt den sog. Anti-Alias-Effekt, der die Raender ganz leicht "ausfransen" laesst, um einen harten Kontrast zu vermeiden und die Buchstaben besser lesbar zu machen. Die Bildqualitaet erscheint etwas besser als bei Microfiches, an die auch die moegliche Schwarz-Weiss-Umkehrung erinnert. <p> Das tif-Format der Bilder ermoeglicht eine breite Weiterverwendung in anderen Programmen, die Seiten koennen ganz oder in einem beliebigen Ausschnitt abgespeichert und gedruckt werden. Auch das ist ein betraechtlicher Fortschritt, der die immense Digitalisierungsarbeit nun auch graphisch erst richtig verfuegbar macht. Diese neuen Moeglichkeiten lassen es um so bedauerlicher erscheinen, dass die beruehmten Randbemerkungen El Grecos in den Viten Vasaris und in Barba-

ros kommentierter Vitruv-Uebersetzung (Nationalbibliothek Madrid) nicht in der Sammlung enthalten sind.[24] <p> Die CD-ROMs installieren ein eigenes Programm, das sich in die Windows-Programmbibliothek einbaut und auch in der Bedienung an Windows anlehnt. Sehr angenehm ist, dass unten immer die Taskleiste sichtbar bleiben kann. Nach dem Programmstart erscheint zunaechst die Abfrageoberflaeche mit einer Menueleiste und einer Symbolleiste. Hier kann man das Inhaltsverzeichnis der Gesamtsammlung durchsehen, auch auch ohne eine CD einzulegen (im Unterschied zu ATIR). Das Verzeichnis kann nach verschiedenen Kriterien wie Autor oder Titel geordnet und durchsucht werden, die Voreinstellung orientiert sich am Erscheinungsdatum. Die erzeugten Listen lassen sich dann drucken und speichern. <p> Der Zugriff auf eine CD-ROM erfolgt erst dann, wenn man sich in dieser Abfrageoberflaeche die bibliographischen Informationen zu einem Werk ansehen moechte. Das erklart sich aus der Notwendigkeit, Speicherplatz zu sparen bei einer Zahl von ueber 4.500 Schriften, denn es werden ergaenzend auch die Inhaltsverzeichnisse geliefert. <p> Ueber drei verschiedene Befehle kann man die gewaehlte Schrift von der CD-Rom aufrufen. Die Titelseite des Werks wird dann in einem neuen Fenster gezeigt, das am oberen Rand wieder eine eigene Symbolleiste fuehrt. Sie dient zur Navigation im "Dokument" und dazu, seine Darstellung passend zu gestalten. Wie ueblich kann man seitenweise blaettern oder an Anfang und Ende springen, daneben auch bestimmte Seiten aufsuchen. Die Voreinstellung zeigt jeweils die ganze Seite, die Ansicht laesst sich in verschiedene Groessen skalieren, allerdings funktionierte in unseren Exemplaren die Option Doppelseiten nicht. Die aktuelle Position im Dokument zeigen eine Bildlaufleiste rechts und links unten Seitenzahlen (aktuell/gesamt) an. <p> Auf diese Weise lassen sich selbst umfangreiche Schriften wirklich sehr bequem, schnell und sauber (!) durchsehen, aber auch in aller Ruhe studieren. Der grosse Vorteil der graphischen Praesentation ist es, die Originale abgebildet zu sehen, mit Satzspiegel, Typographie, Textfiguren usw. Somit ist selbst ein Zitieren nach dieser Ausgabe moeglich, da die bei einer Umsetzung in Text-gedruckt oder digital-auftretenden Fehlerquellen umgangen sind. <p> Die technische Konzeption der CD-ROMs A¼berzeugt also insgesamt, Buttons und Schaltflaechen erklaren sich fast von selbst. Kleine Programmfehler sind schnell durchschaut. Kritischer sehen wir die Zusammenstellung der Traktate und die zu knappen und dadurch mitunter irrefuehrenden editorischen Hinweise. Daher sind die gedruckten Quellensammlungen, besonders die juengste von Calvo Serraller, nicht sofort obsolet. <p> Dennoch ist die digitale Aufbe-

reitung des Materials ein auererst verdienstvolles Unternehmen, das die Arbeit mit Quellentexten ungemein erleichtert. Ausserdem liegen ja nicht nur die vielen kleineren Schriften der Sammlung, sondern selbst die Klassiker der spanischen Kunsttheorie viel zu selten in kritischen Editionen oder Reprints vor. Vielleicht gibt es zukuenftig Editionen, die einen digitalisiertem Text mit graphischen Praesentation kombinieren, wie es bei den ATIR zumindest fuer die Grafiken geboten wird. <p> Anmerkungen: <p> [1]. Juan Bautista de Villalpando, *Jer  nimo Prado: In Ezechielem Explanaciones et Apparatus Urbis, ac Templi Hierosolymitani Commentariis et imaginibus illustratus*, 3 Bde., Rom 1596-1604. Der Erscheinungsort Rom duerfte nicht ausschlaggebend sein, da auf anderen CDs Werke aus Venedig, London und den USA zu finden sind, die einzigen Fremdsprachen in der Sammlung sind allerdings Franzoesisch, Englisch und Deutsch. <p> [2]. Juan Caramuel de Lobkowitz, *Architectura civil recta, y obliqua, considerada y dibuxada en el Templo de Ierusalem*, 3 Bde., Vigevano 1678 ; Diego de Villanueva, *Colecci  n de diferentes papales cr  ticos sobre todas las partes de la Arquitectura*, Valencia 1766; Antonio Ponz, *Viaje en Espa  a*, 18 Bde., Madrid 1772-1794. <p> [3]. Toledo 1526, als Faksimile zuletzt hg. von Fernando Mar  as und Felipe Pereda, Toledo 2000. <p> [4]. Z. B. Sim  n Garc  a: *Compendio de Architectura y simetria de los templos conforme a la medida del Cuerpo Humano*, 1681, Madrid, Biblioteca Nacional. <p> [5]. *Discurso del se  or Juan de Herrera, aposentador mayor de S.M. sobre la Figura c  bica*, hg. von Edison Simons und Roberto Godoy, Madrid 1976. <p> [6] Universidad de Salamanca, mss h. 1591. <p> [7] *Tratado de la pintura sabia, und Epitome architecturae de ordine Salomonico integro*, hg. von El  as Tormo Monzo und Enrique Lafuente Ferrari: *La vida y la obra de Fray Juan Ricci*, 2 Bde., Madrid 1930. <p> [8]. Z. B. Miguel Urrea (L  zaro de Velasco): *De Architectura*, divido en diez libros, erschienen in Alcal   de Henares 1582, aber verfasst ca. 1550-1565. <p> [9]. Marcus Frings: *Rez. Francisco de Hollanda: Di  logos em Roma. Conversations on Art with Michelangelo Buonarroti*, [uebers. von Aubrey F. G. Bell, Oxford 1928] hg. von Grazia Dolores Folliero-Metz, Heidelberg 1998, in: *Journal fuer Kunstgeschichte* 3 (1999), S. 264-67. <p> [10]. Dazu Jul  an G  llego: *El pintor, de artesano a artista*, Granada 1995, und zum Verhaeltnis zu den italienischen Vorbildern Sylvaine Haensel: *Die spanische Kunstliteratur im 17. Jahrhundert*, Frankfurt 1996 (*Ars Iberica*, 3) (Diss. FU Berlin 1995). <p> [11]. Z. B. F. Pacheco: *A los profesores del arte de la pintura. Replica a Monta  es*,

1622, und Felix de Lucio Espinosa y Malo: *El pincel, cuyas glorias ...*, Madrid 1681. <p> [12]. Pedro Calder  n de la Barca: *Memorial dado a los profesores de pintura*, Madrid 1677. <p> [13]. Sevilla 1604; Carl Justi: *Diego Velazquez und sein Jahrhundert*, Bd. 1, Bonn 3.Aufl.1922, S. 53. Die Fragmente bei Pacheco sind zusammengestellt bei C  an Bermudez: *Diccionario hist  rico de los mas ilustres profesores de las bellas artes en Espa  a*, Madrid 1800, Bd. V, S. 324-43, auch auf dieser CD. <p> [14]. Z. B. Juan de J  uregui: *Di  logo entre la naturaleza y las dos artes, pintura y escultura*, Sevilla 1618. <p> [15]. Z. B. vertritt der Anwalt Alonso Carrillo seine Mandanten auch publizistisch: Juan Montero de Rojas y Andres Esmit pintores pretenden no se les debe apremiar ..., Madrid 1668. <p> [16]. *Copia de los pareceres, y censuras de los reverendissimos padres maestros ... sobre el abuso de las figuras y pinturas lascivas, y deshonestas*, Madrid 1632, allerdings ohne Angabe der Autorennamen, die nicht dem Titel, sondern dem Text zu entnehmen sind. <p> [17]. Aufgenommen wurde das "memoriale" des Juan de Butr  n von 1626, das allerdings ganz an den Anfang der Sammlung gestellt wurde, da es in der Biblioteca Nacional ohne Ort und Jahr gedruckt vorliegt. <p> [18] Z. B. Jusepe Ribera, Salvador G  mez, Garc  a Hidalgo und ein anonymer Traktat, ebenfalls 17. Jh., publ. von Mar  a M. Virginia Sanz Sanz: *Un tratado de pintura an  nimo y manuscrito del siglo XVII*, in: *Revista de Ideas Est  ticas* 36 (1978), S. 251-275. <p> [19]. Allein im 17. Jh. waren fuenf Vel  zquez-Viten geplant, er selbst gab die erste spanische Vitensammlung in Auftrag (dazu Karin Hellwig: *Diego Vel  zquez y los escritos sobre arte de L  zaro D  az del Valle*, in: *Archivo Espa  ol de Arte* 67 [1994], S. 27-41. <p> [20]. Ausnahmen sind *La arquitectura civil des Jos   de Hermosilla y de Sandoval auf der Architektur-CD-ROM* und Juan de Butr  ns "memoriale" bei den *Artes figurativas*. <p> [21]. Juan Interian de Ayala: *El pintor christiano*, Madrid 1782, wird nur in dieser Form gef  hrt, dabei ist es eine Uebersetzung des Lateinischen Originals von 1730. <p> [22]. Z. B. Francisco Javier S  nchez Cant  n: *Fuentes literarias para la historia del Arte espa  ol*, 5 Bde., Madrid 1923-41, und Francisco Calvo Serraller: *La teor  a de la pintura en el siglo de oro*, Madrid 12.Aufl. 1991. <p> [23] Die Verzeichnisstruktur der CD-ROM zur Architektur ist etwas durcheinandergeraten, was ihre Funktionsfaehigkeit aber nicht beeintraehtigt. <p> [24]. Publiziert und ausgewertet von Fernando Mar  as und Agust  n Bustamante: *Las ideas artisticas de El Greco*, Madrid 1981. <p>

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://www.arthist.net/>

Citation: Marcus Frings. Review of , *Tratados de Arquitectura, Urbanismo e Ingeniería*. H-ArtHist, H-Net Reviews. June, 2001.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=15043>

Copyright © 2001 by H-Net, all rights reserved. H-Net permits the redistribution and reprinting of this work for nonprofit, educational purposes, with full and accurate attribution to the author, web location, date of publication, originating list, and H-Net: Humanities & Social Sciences Online. For any other proposed use, contact the Reviews editorial staff at hbooks@mail.h-net.org.